

# DIE SÖHNE DES OSTENS

## Teil 12

**V**iele protestantische Ausleger zwischen Reformation und Adventbewegung waren sich darin einig, dass die fünfte Posaune das Aufkommen des Islam beschreibt. Viele unter ihnen identifizierten den Stern, der den Schlüssel zum Abgrund empfangt, mit dem Propheten Mohammed.

Dass Mohammed der Stern aus Offenbarung 9,1 ist, glaubten zum Beispiel John Napier<sup>1</sup> (1550 – 1617), Thomas Goodwin<sup>2</sup> (1600 – 1680), John Floyer<sup>3</sup> (1649 – 1734), Thomas Newton<sup>4</sup> (1704 – 1782), Samuel Osgood<sup>5</sup> (1748 – 1813), Elhanan Winchester<sup>6</sup> (1751 – 1797), William Miller<sup>7</sup> (1782 – 1849), Albert Barnes<sup>8</sup> (1798 – 1870) und später auch Josiah Litch<sup>9</sup> (1809 – 1886).

### Mondsichel und Skorpionstachel

Die in dieser Posaune beschriebene Expansion der Araber in Richtung Rom gleicht einer Mondsichel, de-



Bild: © Janryaay - iStockphoto.com

ren westliches Horn über Spanien zeitweise bis Frankreich vorstößt und deren östliches Horn versucht Konstantinopel zu erobern.

»Und es wurde ihnen [den Heuschrecken/Arabern] gegeben, sie [die Unversiegelten] nicht zu töten, sondern sie sollten fünf Monate lang gequält werden. Ihre Qual war wie die Qual von einem Skorpion, wenn er einen Menschen sticht.« (Offenbarung 9,5)

In der fünften Posaune werden alle, bis auf die Siegelträger, »nur« gequält, erst in der sechsten Posaune

wird ein Drittel der Menschheit getötet. Das lässt sich verstehen, wenn wir die Posaunen in der Offenbarung richtig einordnen, nämlich als Gottes Strafgerichte, die »Babylon« schließlich zu Fall bringen. In der fünften Posaune wird das christliche Abendland gequält, in der sechsten verleibt sich der Orient ein ganzes Drittel des Abendlandes ein: das byzantinische Reich (Ostrom).

### Vormarsch in Südwesteuropa

Wie der Schwanz eines Skorpions sich gebogen aufrichtet und zusticht, so drangen die arabisch-maurischen Heere im Bogen über Gibraltar bis ins Herz Frankreichs vor und stachen auf diese Weise zu, quälten das Papsttum und seine Vasallen, indem sie sie in Panik versetzten. Stand das Abendland vor seinem Untergang?

Lassen wir den Adventpionier Stephen Haskell zu Wort kommen:

»Im Jahr 711 überquerten die Araber die Meerenge nach Spanien und das Horn der Mondsichel, die muslimische Standarte erreichte die Pyrenäen ... [Die Muslime] hatten gehofft, das ganze Mittelmeer zu umschließen, das Papsttum aus der Stadt der sieben Hügel zu vertreiben und dort anstelle des Christentums die Fahne des Islam zu hissen. Doch im Jahr 732 n. Chr. wurde dem Vormarsch der Muslime durch Karl Martell in der Schlacht von Tours in Frankreich Einhalt geboten. So gaben die Muslime ihre Hoffnung auf,

Europa vom Westen aus zu erobern, und zogen sich nach Spanien zurück. Hier gründeten sie Schulen und pflegten Kunst und Wissenschaft. So eroberten sie nun mit dem Verstand, was ihnen mit dem Schwert nicht gelungen war. Von Toledo ... und anderen spanischen Bildungszentren aus schien das Licht wissenschaftlicher Erkenntnis während des Mittelalters in die Finsternis Europas und spielte seine Rolle bei der Schwächung des Papsttums im Morgengrauen der Reformation.« (Stephen Haskell, *The Story of the Seer of Patmos*, South Lancaster, Mass.: South Lancaster Printing Company, 1905, S. 167)

### Vormarsch nach Südosteuropa

Und wie weit waren die muslimischen Heere im Osten vorgedrungen?

»(668 n. Chr.) Nur 46 Jahre nach der Flucht Mohammeds aus Mekka erschienen die muslimischen Heere vor den Mauern Konstantinopels ... Die Soldaten landeten und belagerten die Stadt. Aber sie hatten die Stärke der Befestigungsanlagen unterschätzt und waren bestürzt darüber, dass die Griechen neuerlich in ihrer Kriegskunst Feuer verwendeten. Als der Winter nahte, zogen sie sich zurück. Doch die Belagerung wurde sechs ... Sommer [669, 674 – 678] wiederholt – ohne Erfolg ...

Während der Jahre 716 und 718 durchschritt ein muslimisches Heer erneut Kleinasien, überquerte zum ersten



Mal den Hellespont (die Dardanellen) und landete auf europäischem Boden. Die Geschichte berichtet, dass der General 120 000 Araber und Perser anführte. Gleichzeitig näherten sich 1800 Schiffe dem Bosphorus. Beide Heere wollten die Hauptstadt im selben Moment angreifen. Wieder rettete das griechische Feuer das bedrohte Imperium. Die Einwohner Konstantinopels beluden Schiffe mit Brennstoffen und schickten sie mitten in die feindliche Flotte. Die Araber wurden samt Waffen und Schiffen von den Flammen oder Wellen verschlungen.« (Ebd., 169)

## Die fünf Monate

»Und es wurde ihnen [den Heuschrecken/Arabern] gegeben, sie [die Unversiegelten] nicht zu töten, sondern sie sollten fünf Monate lang gequält werden.« (Offenbarung 9,5) Dass ein Monat 30 Tage hat, sehen wir in Offenbarung 11,2.3, wo 42 Monate und 1260 Tage parallel gesetzt werden. Nach dem Tag-Jahr-Prinzip der biblischen Prophetie ergeben 5 Monate 150 Jahre.

Im Jahr 632 starb Mohammed und sein Nachfolger, der Kalif Abu Bakr, gab den muslimischen Kriegern den Auftrag, die Welt für den Islam zu erobern. In der vorletzten Folge haben wir diesen Auftrag studiert, weil er eine Erfüllung von Offenbarung 9,4 darstellt: »Und es wurde ihnen gesagt, dass sie dem Gras der Erde keinen Schaden zufügen soll-

ten, auch nicht irgend etwas Grünem, noch irgend einem Baum, sondern nur den Menschen, die das Siegel Gottes nicht an ihrer Stirne haben.« Deshalb scheint mir dieses Jahr den Beginn der 150-jährigen Qual des christlichen Abendlandes darzustellen.

Gegen Ende dieser 150 Jahre kommt die arabische Expansion erst im Westen zum Erliegen (732 bietet Karl Martell dem Islam in der Schlacht von Tours und Poitiers Einhalt; 759 erobert Pippin der Jüngere Südfrankreich zurück); dann auch im Osten. Unter der Kalifendynastie der Abbasiden nimmt der arabische Einfluss im Islam zu Gunsten des persischen Einflusses ab.

Genau zum Ende der 150 Jahre schließlich, im Jahr 782, erscheint das arabische Heer unter der Führung des Kalifensohns Harun ar-Raschid zum letzten Mal am Bosphorus – an der östlichen Spitze der Mondsichel – und landet gegenüber von Konstantinopel (Byzanz), wo heute der Istanbuler Stadtteil Üsküdar liegt. Byzanz hatte die Gelegenheit der Abbasidenrevolution ergriffen, um sich das von den Arabern eroberte Gebiet in Kleinasien wiederzuholen. Harun hat nun die Byzantiner bis nach Konstantinopel zurückgetrieben und zwingt ihre Kaiserin Irene von Athen, sich seinen Forderungen zu beugen: Waffenstillstand und Tributzahlungen. Damit geht die 150-jährige Qual des christlichen Abendlandes durch die arabischen Kalifenheere zu Ende.

## Noch mal fünf Monate?

In Vers 10 von Offenbarung 9 werden die fünf Monate ein zweites Mal erwähnt: »Und sie hatten Schwänze wie Skorpione, und Stacheln waren in ihren Schwänzen, und ihre Vollmacht bestand darin, den Menschen Schaden zuzufügen fünf Monate lang.« Ist das ein Hinweis darauf, dass diese Zeitkette sich ein zweites Mal erfüllen würde?

Die ersten 150 Jahre haben uns ans gegenüberliegende Ufer von Konstantinopel geführt. Mehr als 500 Jahre später drang wieder ein muslimischer Herrscher Richtung Konstantinopel vor, kein arabischer, ein türkischer – sein Name: Osman I. Er gründete das Osmanische Reich. Die Osmanen wiederholten die arabische Expansion im kleinen aber wirksamen Maßstab sozusagen auf Türkisch und »quälten« Konstantinopel 150 Jahre lang, bevor sie erfolgreicher als ihre arabischen Vorbilder – die Umayyaden- und die Abbasidenkalifen – Ostrom in der sechsten Posaune eroberten und dem christlichen Abendland ein Drittel seines Territoriums entrissen. ■

### KM

<sup>1</sup> John Napier, *A Plain Discovery of the Whole Revelation of Saint John*. Edinburgh: R. Waldegrave, 1593, S. 3-5; (zit. in: LeRoy Edwin Froom, *The Prophetic Faith of Our Fathers*, Bd. 2, S. 457)

<sup>2</sup> Thomas Goodwin, *The Expositions of That Famous Divine Thomas Goodwin, D. D., on Part of the Epistle to the Ephesians, and on the Book of Revelation*. London: Simpkin, Marshall, and Co., 1842, S. 596; (zit. in: ebd. 573)

<sup>3</sup> John Floyer, *An Exposition of the Revelations*, London: 1719, S. 28.29 (ebd. S. 657)

<sup>4</sup> Thomas Newton, *Dissertations on the Prophecies*. Northampton, Mass.: William Butler, 1796, S. 427; (zit. in: ebd. 686)

<sup>5</sup> Samuel Osgood, *Remarks on the Book of Daniel and on the Revelations*, New York: Greenleaf's Press, 1794, S. 308 (zit. in: ebd. Bd. 3, S. 223)

<sup>6</sup> Elhanan Winchester, *The Three Woe Trumpets*, 1st American ed. Boston: John W. Folsom, 1794, pp. 4-7; (zit. in: ebd. 224)

<sup>7</sup> William Miller, *Miller's Works*, Bd. 2, *Evidence from Scripture and History of the Second Coming of Christ about the Year 1843*, Boston: Joshua V. Himes, 1842, S. 115

<sup>8</sup> Albert Barnes, *Notes on the Book of Revelation*, New York: Harper and Brothers, 1851, S. 253

<sup>9</sup> Josiah Litch, *Signs of the Times* [Hsg.: Himes], 7. September 1842 (Bd. 3, S. 179);

vgl. seine frühere Auffassung, der Stern sei ein nestorianischer Mönch

gewesen: Josiah Litch, *The Probability of the Second Coming of Christ About A.D. 1843*, Boston: David H. Ela, 1838, S. 150; In einem anderen Werk zitiert er Alexander Keith (1791-1880) aus *The Signs of the Times*, Edinburgh: William Whyte & Co, 1833. Dieser setzt den Stern mit König Khosrau gleich. Siehe: Josiah Litch, *Prophetic Expositions* Vol. 2, Boston: Joshua V. Himes, 1842, S. 166, 167. Uriah Smith und James White Auslegung.

